

Liechtensteinische Ausländerstatistik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein**

Band (Jahr): - **(1986)**

Heft 1

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

unsere Geschichte beiträgt.

Das Schlossleben

Der zivile Teil ist heute in Penthes wesentlich erweitert worden. Darum empfangen uns im Château de Penthes (der Landsitz wurde 1978 vom Genfer Staatsrat zur Verfügung gestellt) Bankiers, Confiseurs, Wissenschaftler, Händler, Archäologen, Ingenieure, Hoteliers oder Architekten, die alle ausserhalb der Schweiz eine Rolle gespielt haben. Man denke nur an die Architekten und Stukkateure, die vom Tessin und Graubünden nach Italien, Böhmen, Oesterreich und Osteuropa ausgewandert sind und die Architekten des Papstes, die im 16. Jahrhundert einen Drittel Roms gebaut haben. Ebenfalls Venedig verdankt ihnen zahlreiche wichtige Bauten (Seufzerbrücke) und fast die ganze Stadt St.Petersburg ist ihr Werk.

Aktivitäten umgeben das Museum: Die Säle dienen Konferenzen, Besuchen und audiovisuellen Vorstellungen, die Angestellten forschen im Zentrum E.-M.Sandoz (Bibliothek, Archive, Bildersammlungen). Das Museum selbst hat in sieben Jahren bereits 160'000 Besucher empfangen.

Anne-Lise Grobéty

Liechtensteinische Ausländerstatistik

Aus der soeben veröffentlichten Ausländerstatistik durch das Amt für Volkswirtschaft kann entnommen werden, dass am 31. Dezember 1985 insgesamt 9523 (9385) Ausländer bei der Fremdenpolizei gemeldet waren.

Gemessen an der Gesamtbevölkerung beläuft sich der Ausländeranteil somit auf rund 36 Prozent (in der Schweiz beträgt der Ausländeranteil rund 15 Prozent). In den veröffentlichten Zahlen sind nur die Jahresaufenthalter und die Niedergelassenen enthalten, nicht jedoch die Saisonarbeiter.

Von den 416 Personen, die im vergangenen Jahr eine Aufenthaltsbewilligung erhielten, stammen

- 163 (126) aus Oesterreich
- 122 (106) aus der Schweiz

Beratung	- 52 (30)	aus Italien
Ausführung	- 13 (5)	aus Spanien
Elektronik	- 3 (6)	aus Jugoslawien
Grosse Arbeit	- 24 (29)	aus andern Staaten

Gesamthaft waren folgende Ausländer gemeldet:

Reparatur	- 4240 (4161)	Schweizer	= 44,5 %
Mit Funk	- 2128 (2072)	Oesterreicher	= 22,4 %
Service-Page	- 1087 (1078)	Deutsche	= 11,4 %
	- 896 (896)	Italiener	= 9,4 %
	- 1172 (1178)	übrige	= 12,3 %
	<hr/>		
	9523 (9385)	Gesamthaft	= 100,0 %

Zunahme der Erwerbstätigen

Nach der Ausländerstatistik waren am 31.12.1985 5515 (5346) Ausländer - ohne Grenzgänger - erwerbstätig. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der erwerbstätigen Ausländer mit Wohnsitz in Liechtenstein um 169 Personen oder um 3,2 Prozent angestiegen. Von den in Liechtenstein wohnhaften Ausländern arbeiten 629 (577) in der Schweiz.

Grenzgänger nach Liechtenstein.

Von den insgesamt 4290 (3967) Zupendlern, deren Zahl sich innert Jahresfrist um 8,1 Prozent erhöhte, stammen

- 2718 (2582) aus Vorarlberg
- 1572 (1385) aus der Schweiz

Bei den österreichischen Grenzgängern beläuft sich die Zuwachsrate auf 5,3 Prozent, während es bei den Pendlern aus der Schweiz 13,5 Prozent sind. Die liechtensteinische Wirtschaft, die jedes Jahr mehr Arbeitskräfte benötigt, ist infolge der sehr strengen Aufenthalts- und Niederlassungsbestimmungen für Ausländer je länger je mehr auf Zupendler aus der Schweiz bzw. Vorarlberg angewiesen.

Der überaus starke Ausländeranteil gegenüber der liechtensteinischen Bevölkerung zwingt die Regierung weiterhin zu einer restriktiven Zulassungspolitik